

Ich glaube, ich kann wohl — auch im Namen der übrigen Herren — meinen Dank aussprechen und die Annahme der Wahl erklären. (Bravo!)

Meine Herren, wir kommen nun zu Punkt 9:

Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler:

1. Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1914/15.

Wünscht hierzu jemand das Wort?

Herr Georg Schmidt, Hannover, hat das Wort.

Herr **Georg Schmidt**, Hannover:

Ich wollte mir eine Anfrage erlauben. In dem Abschluß der Jahresrechnung für 1914 habe ich gefunden, daß für Kunstdruckpapier ein Posten von 65960 Bogen eingesezt ist, und ich wollte die Frage stellen, ob sich die Kunstbeilage zum Börsenblatt bewährt hat. Ich habe den Eindruck gehabt, daß sie unnötig ist, und daß die Sachen, die sie bringt, ebensogut auch im andern Teile des Börsenblattes stehen können. Unter diesen Umständen könnte man wohl die Frage aufwerfen, ob es richtig ist, die Kunstbeilage aufrechtzuerhalten.

Vorsitzender:

Der Herr Erste Vorsteher des Börsenvereins hat das Wort.

Herr Geheimer Hofrat **Karl Siegmund**, Berlin:

Wenn der Herr Vorredner nur eine kurze Notiz an den Börsenvereinsvorstand hätte gelangen lassen, daß er diese Anfrage hier stellen wollte, so hätten wir uns natürlich über die Einzelheiten genau informiert bzw. unsern Herrn Schatzmeister gebeten, heute hier zu sein. Herr Fernau, unser Schatzmeister, ist durch Berufsgeschäfte abgehalten, an der Sitzung teilzunehmen, und wir einzelnen Mitglieder des Vorstandes sind nicht so genau informiert, um eine ausgiebige Antwort geben zu können. Aber eins ist doch wohl klar: daß seinerzeit, als wir die Kunstbeilage einrichteten, genaue Berechnungen angestellt worden sind, aus denen hervorging, daß sich die Kunstbeilage auf alle Fälle rentieren wird. Meine Herren, im gegenwärtigen Kriegsjahre sind natürlich die Erträge des Börsenblattes, wie Ihnen ja aus dem Rechenschaftsbericht bekannt geworden ist, außerordentlich zurückgegangen, und es ist naturgemäß daher auch das Erträgnis aus der Kunstbeilage zurückgegangen. Aber die Erträgnisse stehen natürlich immer vollständig im Verhältnis mit den Anschaffungen für Papier; wenn die Erträgnisse aus der Kunstbeilage zurückgehen, so folgt naturgemäß, daß nicht soviel Papier gebraucht wird, wie es unter regulären Verhältnissen der Fall ist, und es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß, wenn 65000 Bogen Papier für die Kunstbeilage in Rechnung gestellt sind, auf der andern Seite die Einnahmen für Inserate ebenfalls entsprechend sein müssen. Ich nehme also an — ohne mich hier nach irgendeiner Richtung festlegen zu können —, daß die Ausgaben und Einnahmen für die Kunstbeilage in Einklang stehen.

Vorsitzender:

Wünscht noch jemand zu diesem Punkte das Wort? — Das ist nicht der Fall.

Dann kommen wir zu Punkt 2:

Bericht des Rechnungsausschusses über die Rechnung 1914.

Das Wort wird nicht begehrt.

Punkt 3:

Bericht des Rechnungsausschusses über den Voranschlag 1915.

Auch hier meldet sich niemand zum Wort.

Punkt 4:

Prüfung und Genehmigung des Verwaltungsberichts, des Jahresabschlusses und des Etats der Deutschen Bucherei.

Dazu wünscht Herr Otto Meißner das Wort.

Herr **Otto Meißner**, Hamburg:

Werte Herren Kollegen! In der heutigen Sitzung des Verlegervereins regte Herr Hofrat Dr. Ehlermann an, daß man doch helfen möchte, um für die Ausschmückung des Buchereigebäudes in Leipzig die nötigen Mittel zu beschaffen. Ich habe das Verzeichnis der in Aussicht genommenen Stiftungen, das jedem zugänglich ist, durchgesehen, und es stieg mir dabei eine Idee auf, die vielleicht hier in dieser Versammlung der Kreis- und Ortsvereine eine freundliche Aufnahme finden wird. Es handelt sich u. a. um 30 Kunstverglasungen in den Fenstern der Gänge des Erd-, ersten und zweiten Obergeschosses

im Vordergebäude. Die ungefähren Kostenanschläge dafür variieren zwischen 300 und 500 M. Meine Herren, wie wäre es, wenn jeder Orts- und Kreisverein ein Fenster stiftete, etwa mit dem Wappen des betreffenden Ortes oder Landes oder einer sonstigen Ausschmückung? Ich glaube, diese Beteiligung an der Ausschmückung des Bucherei-Gebäudes würde uns später Freude machen. Ich kann wohl schon erklären, daß mein Kreis Norden gern bereit sein würde, sich zu beteiligen. Wir haben ja verschiedene Staaten zu vertreten: Oldenburg, Schleswig-Holstein, die Hansestädte und einen Teil von Hannover, und würde man gegebenenfalls deren Wappen im Fenster anbringen können. Ich hoffe, daß dieser Vorschlag eine freundliche Aufnahme finden wird.

Vorsitzender:

Herr Staat, Berlin, hat das Wort.

Herr **Bernhard Staat**, Berlin:

Der Vorschlag des Herrn Meißner ist sehr schön. Ich möchte aber darauf aufmerksam machen: wir haben eine ganze Menge von Vereinen, die nur sehr geringe Mitgliederzahlen und ein sehr kleines Vereinsvermögen haben, denen wir also nicht zumuten können, daß jeder von ihnen ein ganzes Fenster stiftet. Dann würde es wohl das Beste sein, daß die Fenster von Verbands wegen gestiftet und die Vereinsmitglieder für die Deckung der Kosten herangezogen werden. Jedenfalls keine ich Vereine, die nicht in der Lage sein würden, auch nur ein halbes Fenster zu stiften. Wir in Berlin, die wir 400 Mitglieder zählen, würden ja Gott sei Dank dazu in der Lage sein, und ich wiederhole, an sich ist der Gedanke freudig zu begrüßen.

Vorsitzender:

Herr Bernhard Hartmann, Elberfeld, hat das Wort.

Herr **Bernhard Hartmann**, Elberfeld:

Meine geehrten Herren! Den Vorschlag des Herrn Meißner finde ich sehr beachtenswert, und ich muß sagen, jedenfalls sollten die größeren Kreisvereine dem folgen, was Herr Meißner wünscht. Ich als Rheinländer-Westfale bin immer froh und stolz, wenn ich in den großen Sitzungssaal unseres Börsenvereinsgebäudes komme und dort das schöne Fenster sehe, das wir Rheinländer-Westfalen dafür gestiftet haben. So, meine ich, sollten auch die anderen Kreisvereine dem folgen, und ich kann erklären — und da glaube ich auch im Namen der anderen hier anwesenden Herren von Rheinland-Westfalen zu sprechen —, daß wir bereit sind, in unserm Kreise dafür zu wirken, daß wir Rheinländer-Westfalen für die Bucherei ebenfalls ein Fenster stiften. Und dabei möchte ich auch auf das eingehen, was Herr Staat eben sagte: wo die Kreisvereine ihrer Mitgliederzahl nach zu klein sind, da sollen sie sich an den Verbandsvorstand wenden, daß dieser im Namen von mehreren Kreisvereinen das Geld zusammenbringen möge, so daß wir möglichst viele Fenster von seiten der Kreisvereine stiften können. (Bravo!)

Vorsitzender:

Meine Herren! Wir können Ihnen natürlich heute nicht sagen, ob wir in dieser Hinsicht eine Verantwortung übernehmen können, werden aber jedenfalls die Sache im Auge behalten. Ein Antrag liegt ja nicht vor. (Zuruf: Anregung!)

Herr Otto Meißner, Hamburg, hat das Wort.

Herr **Otto Meißner**, Hamburg:

Ich bitte also den Vorstand, die Sache in die Hand zu nehmen (Vorsitzender: In Erwägung zu nehmen!) — in die Hand zu nehmen insofern, daß er sich an die Verbandsvorstände wendet und bei ihnen anfragt, ob sie bereit sein würden, solche Fenster zu stiften. (Zustimmung.)

Vorsitzender:

Herr Bernhard Hartmann, Elberfeld, hat das Wort.

Herr **Bernhard Hartmann**, Elberfeld:

Meine Herren! Herr Kollege Steffen aus Dortmund flüstert mir soeben zu: wir Rheinländer-Westfalen würden nicht ein Fenster stiften, sondern zwei (Bravo!), weil wir ja zwei Provinzen vertreten. (Bravo!)

Vorsitzender:

Also der Vorstand wird der Anregung des Herrn Meißner nachkommen. — Herr Hiersemann wünscht noch das Wort.

Herr **Karl W. Hiersemann**, Leipzig:

Meine Herren! Ich möchte die Frage bis zu einem gewissen Grade doch heute schon endgültig geregelt wissen. Sie sehen ja alle, daß die größere Zahl der Vereine bereit ist, solche Fenster zu stiften.